

BERICHT EINES BETROFFENEN

Feldkirchner sprach mit Schülern über den Krieg

Der Feldkirchner Felix Röttl musste seine zweite Heimat, die Ukraine, kurz vor Beginn des Krieges verlassen.

Die Situation in der Ukraine ist auch in den Schulen ein großes Thema. „Schülerinnen und Schüler sind hochinteressiert und haben das Bedürfnis über den Krieg zu sprechen“, erklärt Pädagoge und SPÖ-Vizebürgermeister von Feldkirchen Alexander Kröll.

Daher wurde der Feldkirchner Felix Röttl (31) zu Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern in den Bundesschulcluster eingeladen. Röttl hat seit 2019 als Finanzchef der Porsche-Bank in Kiew gearbeitet, musste die Ukraine aber überstürzt verlassen. Viele seiner Kollegen und Freunde befinden sich nach wie vor im Kriegsgebiet. Von ihnen

bekommt Röttl auch hautnahe Informationen zum Kriegsgeschehen. „Es ist unfassbar, was sich dort abspielt. Ständig gehen die Sirenen los und die Menschen müssen sich in Bunkern und U-Bahn-Stationen vor Bombenangriffen schützen“, schilderte Röttl, der gerade für seine ukrainischen Kollegen Unterkünfte in Wien organisiert.

Auf die Bitte, Schülern von der aktuellen Situation zu berichten, meint Röttl: „Dieser Bitte bin ich sehr gerne nachgekommen. Mir ist es ein besonderes Anliegen jungen Menschen einen besseren Überblick über die aktuelle Situation zu verschaffen.“

Felix Röttl diskutierte mit den Schülern über den Russland-Ukraine-Krieg und erzählte vom aktuellen Kriegsgeschehen

KK/KRÖLL



FELDKIRCHEN

Beim Abbiegen hat es gekracht

Eine 57-Jährige aus dem Bezirk Feldkirchen fuhr gestern mit ihrem Pkw auf der B94 von Glanegg kommend Richtung Feldkirchen und bog auf die dortige Nebenfahrbahn ein. Der nachfolgende Pkw-

Lenker (80) aus dem Bezirk St. Veit dürfte den abbiegenden Pkw wegen der blendenden Sonne übersehen haben. Es kam zu einem Auffahrunfall, bei dem beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden.